

JOINT STUDY AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes **per E-Mail** am **International Office der TU Wien** bei der jeweils zuständigen Koordinatorin (E-Mail: waltraud.krausler@tuwien.ac.at, diana.tsenova@tuwien.ac.at, arina.siniktutova@tuwien.ac.at) einzureichen.

GRUNDINFORMATIONEN

Name der/des Studierenden:

Studienrichtung:

E	066 443	Masterstudium Architektur
----------	----------------	----------------------------------

Gastinstitution

Nagoya Institute of Technology

Gastland

Japan

Zeitraum Ihres
Auslandsaufenthaltes

von 10.04.25 bis 04.10.25

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

1. **Betreuungssprachen (z.B. Englisch, Chinesisch, Spanisch, etc.) an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:**

1.) <i>Englisch</i>	95 %	2.) Japanisch	5 %
3.) -	%	4.) -	%

2. **Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 3-12)**

Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben

3. **Gastland**

Japan als Gastland war eine der besten Entscheidungen, die ich für einen Auslandsaufenthalt von 6 Monaten auswählen konnte. Der kulturelle Kontrast zwischen Asien und Europa hätte kaum intensiver ausfallen können. Hier hat man jederzeit ein sehr sicheres und willkommenes Aufenthaltsgefühl. Höflichkeit, zuvorkommendes Verhalten und eine grundlegende positive Gastfreundschaft waren hier nur einige wenige aber wichtige Erlebnisse während meines Aufenthaltes. Gleichzeitig hat das Land auch viele spannende Einblicke in die Architektur, Religion, Kulinarik und Gesellschaft zu bieten.

4. **Gastinstitution**

Die Gastinstitution machte anfangs einen unorganisierten Eindruck auf mich. Der erste Kontakt bezüglich eines Zimmers in den Studentenwohnheimen verlief kryptisch und unklar. Im weiteren Verlauf meines Aufenthalts war das International-Office an der Universität jederzeit für organisatorische Fragen erreichbar.

5. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

Lokale Kultur / Gesellschaft im Allgemeinen

Studierende an der Gastinstitution

internationale Studierende an der Gastinstitution

1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☒	☐
☐	☐	☒	☐	☐
☐	☐	☐	☐	☒

6. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der TU Wien / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

TU Wien: Frau Dr. Iris Mach

NITech | International Office: international@adm.nitech.ac.jp

7. Wie haben Sie vom Joint Study Mobilitätsprogramm erfahren?

Webseite TU Wien - International Office

während persönlicher Beratung im International Office

TU Wien Social Media Accounts

von TU Wien Lehrenden

von Freund_innen, Studienkolleg_innen

Sonstiges:

X
X
X

8. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Dadurch, dass ich mich frühzeitig für den Auslandsaufenthalt angemeldet habe (halbes Jahr im Voraus) hatte ich keine Probleme bezüglich der Anmeldeformalitäten. Finanziell rate ich dazu neben dem Joint Study Stipendium weitere Einnahmen einzubeziehen.

9. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Bezüglich der Universität und den dortigen Studentenwohnheimen kann ich folgendes empfehlen: Sobald man einen Aufenthalt von 6 ODER mehr Monaten beantragt hat, wird man automatisch ins lokale Studentenwohnheim (Cosmo Village) quartiert, in welchem japanische als auch Langzeit Internationale Studenten wohnen. Hat man sich allerdings für einen kürzeren Aufenthalt von weniger als 6 Monaten beworben erhält man die Chance im International House ein Singleapartment zu bekommen, was Hygienetechnisch angenehmer ist, da man im Cosmo Village in einer 8er WG wohnt. In meinem Fall war diese Unterkunft sehr unordentlich und ungepflegt, was dazu geführt hat, dass ich nach einer anderen Schlafmöglichkeit suchen musste. Das Wechseln zwischen den Unterkünften ist nicht möglich. Da ich in Summe 5 Monate und 3 Wochen dort war ging ich davon aus, dass mir auch ein Singleapartment als Internationaler Student zusteht. Das war nicht der Fall, da ich mich für 6 Monate beworben habe. Meine Empfehlung, falls man einen langen Aufenthalt plant: bewirbt euch für 5 Monate. Ein weiterer Tipp: In Japan wird eine Krankenversicherung pflichtweise Angeboten, hier muss man also nicht unbedingt eine Auslandsrankenversicherung vorher abschließen.

10. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

☒ Ja ☐ Nein

Jeden Freitag wurden International Meetings angeboten, bei welchen man erscheinen konnte. Hier hat man entweder nur miteinander gequatscht, Karten und Brettspiele gespielt oder auch Filme geschaut. Letztlich boten sie diese Treffen auch für organisatorische Zwecke an. Parallel wurden auch noch einige Events wie Teezeremonien, Ausflüge oder gemeinsame Bowling/Karaoke Abende organisiert.

UNTERKUNFT, SERVICES UND KOSTEN

11. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

- ☒ Studierendenheim ☐ Hotel / Pension / Gästehaus
☐ Zimmer in einer Privatwohnung ☐ eigene Wohnung
☐ Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

12. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

- ☒ Gastinstitution ☐ Freunde/Familie
☐ Wohnungsmarkt ☐ Andere:

13. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

14. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen? (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

☒ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5

15. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☒ 5

16. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):

Reisekosten: (für einmalige An- u. Abreise) **1100€**

Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier): **1390 / Monat, davon:**

Unterkunft	210	/ Monat
Verpflegung	800	/ Monat
Fahrtkosten am Studienort	50	/ Monat
Kosten für Bücher, Skripten, etc.	0	/ Monat
Visum und Versicherung	10	/ Monat
Sonstiges: Sprach- und Sportkurse, Internet- und Telefonkosten, ...	320	/ Monat

GESAMTBEURTEILUNG

17. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☒ 5

18. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☒ 5

19. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

Nagoya ist sehr zentral gelegen in Japan, was viele Ausflüge und Wanderungen ermöglicht hat. In abgelegenen Regionen sind Einheimische oft noch sehr interessiert am kulturellen Austausch und sind auch sehr gastfreundlich.

20. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Lediglich Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche. Auch die ständigen Transportkosten (Zug, Bus, Shinkansen) waren auf Dauer sehr teuer.

21. Wird sich Ihr Studienfortgang an der TU Wien als Folge Ihres Auslandsaufenthaltes verzögern:

☐ Ja ☒ Nein ☐ Weiß ich nicht

wenn ja warum:

22. Wie kann das Joint Study - Mobilitätsprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Als vorsichtiger Student versucht man sich alle finanziellen Möglichkeiten bezüglich einer Auswahl an Stipendien freizuhalten, falls man Absagen erhält. Was es schwierig gestaltet sich für eins der Stipendien zu entscheiden (KuWi / Joint-Study) während des Bewerbungsprozesses. Mein Tipp wäre es die Anmeldeverfahren so zu koppeln, dass man sich nur für eins entscheiden kann.

ERFAHRUNGSBERICHT

Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, etc.
Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Meine Forschungsreise diente dem Zwecke japanische Architektur und dessen Umfeld zu analysieren, besuchen und Inspiration davon sammeln zu können. Besuche von Referenzprojekten und abgelegenen Orten waren hierbei essenzieller Bestandteil meines Aufenthaltes. Gestaltet hat sich meine gesamte Zeit folgendermaßen: Montag bis Freitag hielt ich mich immer in meinen Labo auf, wo ich Recherche betrieb, Bücher las, an meiner Diplomarbeit schrieb oder Ausflüge zu besonderen Gebäuden geplant und organisiert habe. Mittagspausen habe ich entweder mit meinen Kommilitonen aus dem Labo (Büro) unternommen oder mit anderen Austauschstudenten, was besonders wichtigen kulturellen Austausch mit sich brachte. Abends habe ich meine Zeit in Sport-Clubs verbracht oder in Gesellschaft zu Abend gegessen. Verpflichtende Vorlesungen, Seminare oder dergleichen hatte ich im Rahmen meiner Diplomarbeit Forschung nicht zu besuchen, jedoch boten sich einige Möglichkeiten die mir mein Supervisor, Prof. Keisuke Kitagawa-Sensei, ermöglichte, um an Workshops teilzunehmen. An einem sehr privaten Workshop habe ich beispielsweise mit meinem Prof. und ein Kommilitone aus dem Labo dran teilgenommen, in welchem wir für ein Wochenende in die nördliche Ishikawa Präfektur gefahren sind. Hier hat sich vor 2 Jahren eine große Erdbeben Katastrophe ereignet. Gemeinsam haben wir im Rahmen seines Workshops 2 seiner patentierten Instanthäuser aufgebaut, welche für Menschen aus Krisengebieten zu Verfügung stehen um nach der Zerstörung ihres Eigenheims einen alternativen Lebensraum geboten zu bekommen. Des Weiteren haben wir die Gelegenheit auch genutzt, um einige Interviews mit betroffenen Personen führen zu können, welche in dieser Region nun mit den Folgen des Erdbebens auskommen müssen.

Unabhängig von allen weiteren Ereignissen, die von der Universität geplant worden sind, habe ich aus Eigeninteresse viele Reisen unternommen, immer mit dem Ziel der traditionellen Wohnbauarchitektur Japans auf die Schliche zu kommen. Hierbei habe ich Städte wie Shirakawa-go (UNESCO Weltkulturerbe), Takayama, Shizuoka, Osaka, Kyoto, Tokyo, Ise, Hiroshima und viele weitere lokale Dörfer Japans besucht. Diese Reisen haben mir eine tiefe Wertschätzung für regionale Architektur und auch das Bewusstsein für japanische Kunst und Ästhetik vermitteln können. Einige historische Gebäude wie die Katsura Villa in Kyoto haben bis heute einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen können und sind fester Bestandteil meiner Research-Analyse für meine Thesis. Ganz besonders die traditionellen Minka Häuser in Shirakawa-go und Saikonishi (Yamanashi Präfektur) dienen als Grundlage für meine technische und soziologische Analyse der gebauten Häuser.

Abseits meiner akademischen Bemühungen vielerorts Recherche zu betreiben habe ich die zentrale Lage Japans an Wochenende oder Feiertagen dafür genutzt die Alpinen Regionen Japans zu bewandern. Das Wandern in den Bergen hat ebenfalls dazu beigetragen einen der offensichtlichsten Ursprünge des japanischen Verständnisses für Harmonie und Lebensraum zu verstehen. Die Verbundenheit zur Natur und die Integration von Häusern in der Umwelt waren wichtige Erkenntnisse, die ich auf meinen Wanderungen wahrnehmen durfte. Das Einfangen von Licht und Schatten und die Verwurzelung der Natur in den Alltag waren sehr bereichernde Eindrücke. Gleichzeitig war der Austausch mit Gastgebern von Gasthäusern ebenfalls ein sehr bereichernder Moment.

Mein Highlight: 5-tägiger Kumano-Kodo Pilgerweg in der Wakayama Präfektur.

Eines der größten Herausforderungen war allerdings die sprachliche Barriere. In Japan wird nicht viel Englisch gesprochen, weshalb ein grundlegendes Sprech- und Leseverständnis von großer Wichtigkeit sein können. Einfache Floskeln wie „Hallo“, „dies ist mein Name“, „ich studiere Architektur in Nagoya am NITech“ und „hier komme ich her“ lassen sich für einfache Kommunikation schnell lernen.

Der Straßenverkehr in Japan bot keine besondere Schwierigkeit, weshalb ich durch meinen übersetzten Führerschein einfach und oft Autos habe mieten können und somit abgelegene Orte flexibel besuchen konnte, ebenso war das Fahrradfahren und erkunden einzelner Städte und Dörfer auch sehr unterhaltsam.

Alles in allem hatte ich 6 sehr intensive Monate im japanischen Sommer verbracht. Kein Tag blieb ungenutzt, und jede zurückgelegte Distanz war es wert. Gerade spontane Reisen ermöglichen es, ein ganz anderes Bild von Japan zu gewinnen.

Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?

Persönliche Entwicklung und kulturelle Kompetenzen:

Die größte Fähigkeit, die ich aus meinem Auslandsaufenthalt mitgenommen habe, ist ganz klar eine verbesserte Selbstständigkeit und Anpassungsfähigkeit. Der daraus resultierende Perspektivwechsel hat es mir ermöglicht, die Welt aus einem anderen Standpunkt kennenlernen zu können. Zudem habe ich gelernt mich in einer anderen Sprache und in einem anderen kulturellen Kontext zu verständigen. Ebenso habe ich mir ein Netzwerk aus internationalen und Japanischen Freunden aufbauen können.

Empathie und eine stets freundliche Haltung sind die beiden wichtigsten Aspekte, die ich gerne aus der japanischen Kultur mitnehmen möchte.

Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?

Vielleicht mag für einige Studenten die Stadt Nagoya weniger attraktiv erscheinen als Tokyo oder andere bekannte Städte, allerdings hat die Stadt und ganz besonders die Aichi Region genau so viel zu bieten. Insbesondere die zentrale Lage in Japan und die Nähe zu den Bergen oder Kyoto sind zwei große Vorteile dafür sich für Nagoya zu entscheiden. Die Lebenshaltungskosten wie Verpflegung und Unterkunft gestalten sich hier sehr günstig und gut organisiert. Der Campus hat viele Vorteile wie eine eigene Cafeteria und einige Conbinis und ganz besonders eine Vielzahl an anderen internationalen Studenten. Wir waren in Summe an die 40 – 50 internationale Studenten was viele Vorteile mit sich gebracht hat wie gemeinsame Ausflüge und regelmäßige kulinarische Exkursionen. Das Stadtzentrum ist sehr schnell erreichbar und auch an lokalen Attraktionen fehlt es hier nicht. Wer auch viel von Japan sehen will, kann von hier aus mit einfachsten Mitteln Reisen nach Shirakawa-go, Gifu, Takayama, Ise oder andere traditionelle Ort unternehmen. Die Anbindungen für Bus und Bahn sind sehr vielfältig und ein kurzer Tagesausflug nach Kyoto oder Osaka war immer möglich.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass mein Aufenthaltsbericht in anonymisierter Form auf der Webseite des International Office der TU Wien eingesehen werden kann.